

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

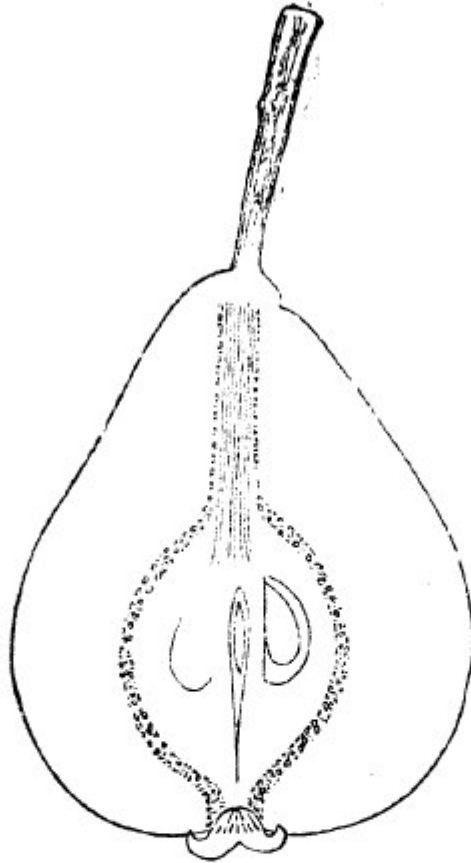
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



Die gute Graue. Diel. \*\* †† 1 S.

Heimath und Vorkommen: Diel bekam sie aus der Pariser Carthause als Grise bonne, doch bewies sie sich nicht als die Sorte Duhamels und Merlets, die Diel als Französische gute graue Sommerbirn Hest VII. S. 92 noch beschrieben hat. Sie geht in Deutschland mehrfach unter anderem Namen.

Literatur und Synonyme: Diel III. 63; Dittr. I. S. 572; Oberdiel S. 346. nennt sie, wie Diel nebenbei Graue Sommerbutterbirn (Sommer-Bourré gris); Siegel N.-D. II. S. 48 die Zutjes Birn. — Sie kommt vor als Schöne Gabriele, Wahre schöne Gabriele, Holländische Sommerdechantsbirn (Diels Incomparable), Zutje's Birn (wahrscheinlich die Yat oder Yutte des Lond. Cat.), Fondante Batave und auch die Sommerfrucht Erzherzog Carl (Diel N.-D. II. S. 199) stimmt nach Oberdiel damit überein, Mon. I. S. 80. — Nur Kotschy hält die Holländ.-S.-Dechantsbirn für verschieden (Pomona 1853 Nr. 21 und 22,) doch wird mit letzterer oftmals Diels Sommerdechantsbirn verwechselt. — Die Gute Graue oder Sommer-Ambra-birn mit den Beinamen Graubirne, Grise bonne, Ambrette d'été, Poire de Forêt in Kraft I. S. 41. t. 91 ist sicher dieselbe Frucht. Cat. Lond. setzt diesen noch Brule bonne hinzu.

**G e s t a l t:** kegelförmig-birnförmig, nach unten mehr oder weniger zugespitzt, etwas über  $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ " breit,  $2\frac{1}{8}$ — $2\frac{1}{4}$ " hoch, am Spaliere wohl auch größer.

**K e l c h:** etwas grauwollig, hartschalig, oft auch langgespitzt mit niederergebogenen Blättern, groß und offen, obenauf oder in schwacher Einsenkung, bisweilen mit etwas Beulen.

**S t i e l:** dick,  $1$ — $1\frac{1}{2}$ " lang, dunkelbraun, etwas höckerig, meist schief obenauf, wie eingesteckt oder schwach vertieft.

**S c h a l e:** grasgrün, später gelblichgrün, doch fast gänzlich und stark fühlbar zimtbraun berostet, zuweilen schwachgeröthet, charakteristisch immer stark weißgrau oder gelbbraun punktiert.

**F l e i s c h:** mattweiß, um's Kernhaus körnigt, doch saftvoll, schmelzend oder butterhaft, von erhabenem, mit feiner Säure gemischten süßen Bergamottgeschmack.

**K e r n h a u s:** hohlschig. Kammern länglich, muschelförmig, enge, oft taubkernig.

**Reife und Nutzung:** Anfang bis Mitte September, oft selbst eine Woche später. — Zu allen Zwecken sehr schätzbar.

**Eigenschaften des Baumes:** derselbe wächst gut und pyramidal mit später abstehenden Aesten, macht keine dornartigen Fruchtspieße, wie die französische gute graue Sommerbirn, welche diese nach Viel zum Unterschiede besitzen soll. Gedeiht höchstammig ganz gut und ist abwechselnd recht fruchtbar. Nach Oberdieck will der Baum sogar nicht gerne eingeschlossen stehen, und setzt bei nasser und kühler Witterung im Mai am besten an. — Wurde von der Versammlung in Gotha zu vermehrter Anpflanzung empfohlen. — Blätter eirund mit meist auslaufender, ziemlich langer und oft scharfer Spitze,  $2$ "  $1$ " breit,  $2\frac{3}{4}$ " lang, meist glatt, feingesägt, etwas schifförmig, sehr dunkelgrün. — Blütenknospen kegelförmig, sanftgespitzt, dunkelbraun. Sommerzweige rothbraun, gegenüber mehr grünlichbraun, röthlich oder auch schmutzigweiß punktiert.